

«Leben heisst Handeln»

«Alles, was dir vor die Hände kommt, es zu tun mit deiner Kraft, das tu; denn im Totenreich, in das du fährst, gibt es weder Tun noch Denken, weder Erkenntnis noch Weisheit.»

Prediger 9,10

Der französische Philosoph und Existenzialist Albert Camus hat die Aussage geprägt: «Leben heisst Handeln.» Wer lebt, ist tätig – zumindest in irgendeiner Form und sei es nur zur eigenen Existenzerhaltung, wie zum Essen oder zum Atmen. Für die allermeisten von uns wäre das zu wenig. Es liegt in unserem schöpferischen Antrieb, etwas tun, machen und bewirken zu wollen. Auch das Buch «Prediger» geht in diese Richtung: «Alles, was dir vor die Hände kommt, zu tun in deiner Kraft, das tu», heisst es dort sinngemäss. Sei aktiv, nimm am Leben teil, übernimm Verantwortung, nutze deine Chancen und Möglichkeiten. Die Bibel bestärkt uns darin, unsere Fähigkeiten einzusetzen und unser Leben zu gestalten. Es ist dabei selbstverständlich, dass sich das Wörtchen «alles» auf alles Gute bezieht.

In unseren Händen

Wichtig ist auch, dass das Buch «Prediger» das Wörtchen «alles» darauf beschränkt, «was dir vor die Hände kommt».

Man kann ja nicht alles tun und schon gar nicht gleichzeitig. Der idealistische Wunsch eines jungen Menschen, die Welt verändern zu wollen, muss sich letztlich der Realität stellen, dass man nur dort etwas direkt bewirken kann, wo es im eigenen Handlungsrahmen beziehungsweise in meiner Hände Reichweite liegt. Diese Einsicht bezieht sich nicht nur auf das Handeln Einzelner, sondern auch auf Gruppen, Teams, Bereiche und Entscheidungsgremien. Man kann nur das direkt beeinflussen und *behandeln*, was sich im eigenen Handlungs- oder Wirkungsrahmen befindet. Für uns in der Vereinigungsleitung ist dies eine grundlegende Erkenntnis aus dem laufenden Strategieentwicklungsprozess.





”

*Sei aktiv, nimm am Leben teil,
übernimm Verantwortung,
nutze deine Chancen und
Möglichkeiten. Die Bibel
bestärkt uns darin, unsere
Fähigkeiten einzusetzen und
unser Leben zu gestalten.*

Der Wirkungsrahmen im Strategieprozess

Wir haben uns zusammen mit dem Projektteam der Vereinigung, das im letzten ImpULS-Magazin vorgestellt wurde, in einem Workshop mit der Frage nach dem Wirkungsrahmen der DSV auseinandergesetzt. Dabei wurden drei Aspekte deutlich:

Erstens wurde uns bewusst, dass es viele Gremien, Institutionen und Themenbereiche gibt, wo wir uns als DSV-Leitung zwar direkt einbringen können, welche aber ausserhalb unseres direkten Wirkungsrahmens liegen, weil es da andere Entscheidungsinstanzen oder Kompetenzverteilungen gibt. Dazu gehören letztlich auch die Ortsgemeinden. So kann unter anderem die Vereinigungsleitung einer Ortsgemeinde keine Gottesdienstordnung oder eine spezifische Evangelisationstätigkeit vorschreiben. Gemeinden entscheiden selbst über die wesentlichen Dinge ihres Gemeindelebens, über ihre Missionstätigkeiten und ihre anderen Aktivitäten.

Begrenzte Zuständigkeiten

Der Begriff «Wirkungsrahmen» definiert die Dinge, die in unserer Reichweite liegen, worüber wir direkt verfügen und was wir selbst entscheiden, festlegen, steuern und umsetzen können. Der Wirkungsrahmen umfasst somit unsere konkreten Verantwortlichkeiten, Entscheidungsbereiche, aber auch die Ressourcen und Personengruppen, auf die man unmittelbar «Zugriff» hat. Eine Strategie der DSV muss sich folglich auf den eigenen Wirkungsrahmen der DSV beziehen. Nur so können wir sicherstellen, dass die Strategie nicht nur auf dem Papier existiert, sondern auch in der Praxis umgesetzt werden kann.

Zweitens haben wir aber auch die Wichtigkeit erkannt, als DSV-Leitung direkter mit den Ortsgemeinden in Kontakt zu sein und unsere organisatorische Verantwortung als Dienstleister, Impulsgeber, «Ermöglicher» und «Befähiger» wahrzunehmen. So haben wir zum Beispiel damit angefangen, regelmässige Online-Treffen mit den Gemeindeleitungen zu organisieren, wir haben einen jährlichen «Beamtentag», um mit den Verantwortungsträgern der Ortsgemeinden direkt im Austausch zu sein. Bei solchen Treffen können wir Glieder durch Ausbildung zum Dienst in den Ortsgemeinden motivieren und befähigen. Das kann auch mit einem noch aufzubauenden Weiterbildungsangebot für Gemein-



”

Wir wollen vielmehr in unserem Wirkungsrahmen bleiben und mit unserer Kraft das tun, was uns vor die Hände kommt.

dedienste über die Gemeindeakademie geschehen. Die Vereinigung soll in Zukunft stärker eine Art «Dienstleistungszentrum» für Ortsgemeinden sein, statt lediglich eine administrative Leitungsstelle.

Drittens wurde uns wichtig, nicht den Fehler zu begehen, eine Strategie für die Ortsgemeinden zu formulieren. Genau da liegt die Grenze unseres Wirkungsrahmens. Mit einer DSV-Strategie sollen die Aspekte im Fokus stehen, welche wir direkt verantworten, bestimmen und umsetzen können. In der Vergangenheit wurde bei verschiedenen Ziel- und Visionsworkshops auf Vereinigungsebene eigentlich für die Ortsgemeinden gedacht. Da kamen gute Überlegungen zusammen, wie man Gottesdienste besucherfreundlicher gestalten oder das geistliche Leben (re-)vitalisieren könnte, wie man Menschen mit dem Evangelium ansprechen und Missionsarbeit leisten könnte. Das Problem dabei war eigentlich immer, dass die Gemeinden alle verschieden sind, unterschiedliche Potenziale haben und ihre eigenen Visionen und Ideen erarbeiten. Strategien der DSV für die Ortsgemeinden sind deshalb oft einfach in der Schublade gelandet. Wer erinnert sich zum Beispiel noch an die Ge-

meindevision und die Leitlinien der DSV für den Gemeindeaufbau? Ich war selber als Jugendabteilungsleiter Teil des Arbeitskreises für Evangelisation und Gemeindeaufbau, der im Jahre 2007 nach langer Sitzungstätigkeit diese Papiere verfasste. «Auf die Strasse», d. h. in die Praxis, kamen diese Konzepte eigentlich nie. Einige Exemplare der Leitlinien von damals verstauben bei uns in einem Schrank.

Gottes Wirkungsrahmen ist grenzenlos

Was wir mit der DSV-Strategie also nicht möchten ist, einfach eine schöne Idee auf Hochglanzpapier zu produzieren. Wir wollen vielmehr in unserem Wirkungsrahmen bleiben und mit unserer Kraft das tun, was uns vor die Hände kommt.

Das Buch «Prediger» spricht explizit davon, dass wir nicht nur das tun, was in unserer Reichweite liegt, uns also vor die Hände kommt, sondern dass wir es auch in unserer Kraft tun. Diese ist aber immer beschränkt. Auch wenn eine strategische Ausrichtung von uns als Kirche realistisch mit unseren Möglichkeiten und Kräften rechnen muss, so beschränkt sie sich nicht darauf. Wir sind kein Wirtschaftsunternehmen, sondern eine Glaubensgemeinschaft. Wir sind Kinder eines Gottes, dessen Wirkungsrahmen keine Grenzen kennt. Er respektiert zwar unsere Grenzen und zwingt sich niemandem auf, aber Gottes Wirkungsrahmen ist global und universell. Seine Möglichkeiten sind unbegrenzt und darauf bauen wir. Darum beten wir.



Stephan Sigg
Präsident der DSV